

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 Kr.

Nro. 129.

Mittwoch den 3. November

1847.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Die Orts-Vorsteher des ganzen Bezirks

werden hiemit auf die in Nro. 51. des Regierungs-Blattes von 1847. erschienene Verfügung des Ober-Recrutirungs-Raths in Betreff der Aushebung für das Jahr 1848. aufmerksam gemacht und werden dieselben erinnert, daß mit Entwerfung der Recrutirungs-Listen, als der Grundlage der Aushebung für das Jahr 1848., in allen Gemeinden des Bezirks am

1ten Dezember d. J.

zu beginnen sei, welcher Tag von den Orts-Vorstehern auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden rechtzeitig bekannt machen zu lassen ist.

Die Formulare zu den Listen werden den Orts-Vorstehern durch die Amtsboten zukommen, sobald dieselben das nöthige Bedürfnis angezeigt haben werden, was alsbald zu geschehen hätte.

Nach dem §. 27. der Instruktion zu Vollziehung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, vom 30. Dezember 1843., soll das für das Bezirksverfahren bestimmte Exemplar der Recrutirungs-Liste von dem Gemeinderathe am **2. Januar 1848.** dem Oberamte übergeben werden, und man muß die genaue Einhaltung dieses Termins um so mehr erwarten, als man angewiesen ist, eine Versäumniß in dieser Beziehung nicht ungeahndet zu lassen.

Ueber die Entwerfung der Recrutirungs-Listen, überhaupt über das Geschäft der Aufzeichnung, enthalten die §§. 9. bis 29. der gedachten Instruktion die näheren Vorschriften, auf welche hiemit im Allgemeinen hingewiesen wird, unter dem Bemerken, daß die Orts-Vorsteher sich mit diesen Vorschriften inzwischen genau vertraut zu machen haben. Ihre strenge Einhaltung muß erwartet werden.

Im Einzelnen wird die Aufmerksamkeit der Orts-Vorsteher auf folgende Punkte gelenkt:

- 1) Der Aufzeichnung unterliegen, mit der im §. 12. der Instruktion bemerkten Ausnahme, alle Jünglinge, welche der am 1. Januar 1848. aufzurufenden Altersklasse angehören (bis zum Schlusse des gegenwärtigen Kalenderjahrs das 20te Lebensjahr zurückgelegt haben).
- 2) In die Recrutirungs-Liste sind außer denjenigen, welche in der Gemeinde geboren und deren Eltern daselbst wohnhaft sind, auch alle diejenigen aufzunehmen,
  - a) welche von einem andern Orte des Königreichs oder vom Auslande hereingezogen sind und das entsprechende Alter haben;
  - b) welche freiwillig in das R. Militär eingetreten sind, vorausgesetzt, daß sie der Altersklasse angehören;
  - c) welche während der früheren 6 Jahre bei der Aufzeichnung der Militärpflichtigen übergangen wurden;
  - d) welche, wenn sie auch schon in der Gemeinde geboren, mit ihren Eltern weggezogen sind, oder diese anderwärts ihren zeitlichen Wohnsitz genommen haben;
  - e) welche mit ihren Eltern in einen fremden Staat gezogen sind, ihr Staatsbürgerrecht aber mit königlicher Bewilligung beibehalten haben;
  - f) welche vor erfüllter Militärpflicht in fremde Staatsdienste, wenn gleich mit königlicher Bewilligung, getreten sind;
  - g) die Söhne von Ausländern, welche in Württembergischem Staatsdienste angestellt sind, ohne den Vorbehalt des auswärtigen Heimathrechts nachweisen zu können.
- 3) Bei solchen, welche Berücksichtigungs-Ansprüche wegen Berufs-, wegen Familien-Verhältnissen, oder wegen Bewilligung einjähriger Dienstzeit zu machen haben, ist das Geeignete in den Recrutirungs-Listen zu bemerken, nachdem sie zuvor auf diese Ansprüche mit der Weisung aufmerksam gemacht



worden sind, dieselben, so weit es sein kann, urkundlich zu belegen. Um späteren Reklamationen zu begegnen, ist bei jedem Militärpflichtigen das Alter und Geschlecht seiner Geschwister in der fünften Colonne der Rekrutirungs-Liste beizufügen und so das Oberamt in den Stand zu setzen, selbst zu beurtheilen, ob kein Berücksichtigungs-Grund vorhanden, und der Beihelligte zu veranlassen sei, darüber schriftliche Beweise beizubringen.

- 4) Nach erfolgter Ausfertigung der Liste ist dieselbe vom Gemeinderath zu prüfen und zum Beweis der Richtigkeit von den Mitgliedern desselben, von dem Rathsschreiber und dem Ortsgeistlichen zu unterzeichnen und sofort von der Mitte des Dezembers an auf dem Rathhause oder einem andern dazu geeigneten Orte aufzulegen, und außerdem ein besonderes Namens-Verzeichniß der Militärpflichtigen, mit Angabe der Namen ihrer Väter, öffentlich anzuschlagen. Daß Beides geschehen, ist in der Gemeinde bekannt zu machen und hiermit die Aufforderung an Jedermann zu verbinden, die in die Listen etwa eingeschlichenen Mängel und Irrthümer dem Orts-Vorsteher oder dem Gemeinderathe zur Berichtigung anzuzeigen. Der Vollzug ist von dem Orts-Vorsteher in der Liste zu bekräften.
- 5) Am Schlusse der Liste ist noch so viel Raum übrig zu lassen, um einzelne (übersehene, überwiesene zc.) Militärpflichtige nachtragen zu können.
- 6) Dem an das Oberamt einzusendenden Exemplar der doppelt auszufertigenden Rekrutirungs-Listen sind die zum Beweise der angebrachten Berücksichtigungs-Ansprüche vorgelegten Urkunden, so wie andere Belege anzuschließen. Auch ist in dem Begleitungs-Berichte das Oberamt auf die bei der Aufzeichnung etwa vorgekommenen Zweifelsfälle, insbesondere aber darauf aufmerksam zu machen, ob nicht ein Militärpflichtiger in die Liste eines anderen Ortes schon aufgenommen, oder dahin zu überweisen sei.

Eröffnungs-Urkunden bezüglich des gegenwärtigen Erlasses sind ohne Verzug einzusenden.

Gmünd den 2. November 1847.

Königl. Oberamt. Liebherr.

**G m ü n d.**

(Verlorener Pfandschein.)  
Gottfried Scheuerle, Inhaber der Freimühle bei Gmünd, hat der hiesigen Kirchen- und Schul-Pflege am 9. August 1824. für ein Darlehen von 800 fl. die erwähnte Mühle verpfändet, der diesfallige Pfandschein ist aber verloren gegangen. Demgemäß wird der derzeitige Inhaber des genannten Pfandscheines hiemit aufgefordert, denselben

binnen 60 Tage

dem unterzeichneten Gerichte zu übergeben und seine Ansprüche daran geltend zu machen, widrigenfalls der erwähnte Pfandschein für kraftlos erklärt werden würde.

So beschloffen im K. Oberamts-Gerichte zu Gmünd am 4. Oktober 1847.

**Straub.**

**Reichenbach,**  
D.N. Gmünd.

(Gläubiger-Aufruf.)

Dahleich die unterzeichnete Stelle bei der Verlassenschafts-Aufnahme des Rosenwirths Michael Schmid zu Reichenbach sämtliche Schulden mit ziemlicher Zuverlässigkeit erhoben zu haben glaubt, so möchte es doch der Fall sein, daß Gläub. unbekannt geblieben sein können.

Zu vollkommener Bergeiwisierung

des vollständig erhobenen Passiv-Standes werden nun sämtliche Personen, welche an die Schmid'sche Verlassenschaftsmasse noch etwa Forderungen zu machen haben, über deren Ueberweisung ihnen noch keine Eröffnung gemacht worden ist, hierdurch aufgefordert, solche bei Vermeidung etwaiger nachtheiliger Folgen

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle zur Anzeige zu bringen.

Den 26. Okt. 1847.

K. Gerichts-Notariat.  
**Kagner.**

**Welzheim.**

(Haus-Verkauf.)

Von Seiten der hiesigen Stadtpflege wird am

Samstag den 6. November d. J., Nachmittags 4 Uhr,

auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlichen Aufstreichs zum Verkaufe gebracht:

Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, nebst Zugehör, an der Hauptstraße mitten in hies. Stadt gelegen, bereits angekauft zu 1200 fl.

Käufer, Fremde mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden eingeladen.

Stadt-Rath.

**Waldhausen.**

(Eigenschafts-Verkauf.)

Den Johannes Schmid, Zimmermann, Eheleuten zu Waldhausen,

wird am

11. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vergantet, wobei deren Liegenschaften zum Verkauf gebracht werden, als:

1) die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

2) 5/8 Aehn. und 30/100 Aehn. Garten dabei;

3) die Hälfte an 2 Viertel Land im Bretterleß;

4) 2 Brtl. Acker in der Breitach;

5) die Hälfte an 1 Morgen 22/100 Aehn. Wiesen, alles auf hiesiger Markung.

Bei dem Verkaufstage werden den Kaufslustigen die Bedingungen eröffnet werden.

Den 23. Okt. 1847.

Schultheiß Schelling.

**G m ü n d.**

(Verkauf von Musikanten.)

Den Maurer- und Gipsermeistern I. und II. Klasse diesseitigen Kunstverbands dient hiemit zur Nachricht, daß das Aus- und Einschreiben der Lehrlingen am

11. und 12. Nov. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,



auf der Herberge zum grünen Baum dahier stattfindet. Diejenigen Lehrlingen, deren Lehrzeit dieses Jahr zu Ende ist, haben sich im Laufe dieser und der nächsten Woche bei dem Oberzunftmeister Friz, je am Vormittag zu melden, um in Beisein der Zunftmeister ein praktisches Handgeschick abzuliegen. An dem Ausschreibtag haben die Lehrmeister mit zu erscheinen.

Ebenso haben die Lehrlingen, welche eingeschrieben werden wollen, ihre Lehrmeister nebst dem Vater, oder in Ermanglung des letztern die Mutter oder den Pfleger mitzubringen.

Die 1861. Schultheissenämter werden ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen oder den Betreffenden zu eröffnen.

Den 27. Okt. 1847.

Der Zunft-Vorstand.

**Z h i e r h a u p t e n .**

(Geld auszuleihen.)

Bei meiner Catharina Straub'schen Pfllege liegen gegen gesetzliche Verschönerung und 5 pCt. Verzinsung 110 fl. zum Ausleihen parat.

Den 27. Okt. 1847.

Pfleger Joh. Wörner.

**Vermischte Anzeigen.**

G m ü n d .

Einige hundert Simri Keller- und Tafel-Obst hat noch billig zu verkaufen

Deibele, Kaufmann.

G m ü n d .

Beste ruhrer Steinkohlen verkauft

G. Wecker.

G m ü n d .

Froschschengel, das Hundert zu 12 fr., sind zu haben bei Johann Enste, Fischer.

G m ü n d .

Ich bin gesonnen, mein in 7/8 Morgen bestehendes Schwärzer-Gut, das theilweise mit Bäumen besetzt ist, auf 6jähr. Zieher in Theilen von je 1 Morgen zu verkaufen, und lade deshalb Kaufs-Liebhaber zu einer Aufstreichs-Verhandlung an Ort und Stelle auf nächsten

Dienstag den 9. November, Nachmittags 2 Uhr, ein.

Rechts-Cons. Dr. Müllers Wittve.

G m ü n d .

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein neben dem Roth-Döhlen befindliches Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält parterre:

eine Stallung zu 4 Pferden und 3 Stück Rindvieh nebst einem Holzstall;

im 2ten Stock:

eine Stube nebst Stubenkammer, Küche und weitere geräumige Kammer;

unter dem Dach:

Platz zu Aufbewahrung von 4 bis 5 Wagen Futter und sonstigen Raum.

Unter demselben befindet sich ein guter gewölbter Keller.

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Donnerstag der 4. November, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und werden die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen, zur bestimmten Zeit sich in dem Wohnhaus selbst einzufinden, wo die Kaufsbedingungen bekannt gemacht werden.

Johs. Golhofer.

G m ü n d .



Zwei in Eisen gebundene Fässer, 1 und 2 Eimer haltend, sind dem Verkaufe ausgesetzt; von Wem? sagt die Redaktion.

A a l e n .

(E m p f e h l u n g .)

Der Unterzeichnete hat sich nun in der Oberamtsstadt Aalen häuslich niedergelassen. Er empfiehlt wiederholt seine amerikanischen und deutschen

**Pianoforte's.**

Auch übernimmt er größere, in dieses Fach einschlagende Reparaturen; noch ist zu bemerken, daß bei Herrn Friedrich Häcker in Gmünd ein Exemplar seiner Fabrikate zur geneigten Einsicht steht. Gefälligen Aufträgen steht entgegen

Heinrich Hägele, Instrumentenmacher.

G m ü n d .

Ein heizbares Zimmer nebst Bett und Meubels (auf Verlangen könnte auch die Kost dazu gegeben werden) hat zu vermietthen Joh. Käfer in der Kapuzinergasse.

G m ü n d .

In ein kleines Silberfabrikgeschäft wird ein sähiger Arbeiter von gesetztem Alter gesucht. Näheres ist zu erfragen bei der Redaktion.

G m ü n d .

Ein Pfandschein von 400 fl. doppelter Versicherung und 5 pCt. Verzinsung wird gegen baar Geld unzufegen gesucht; wo? sagt die Redaktion.

G m ü n d .

(Warnung vor Vorgen.)

Denjenigen, welche dem Weib des Unterzeichneten etwas borgen oder Verfaz von ihr annehmen, oder sonst mündlichen oder schriftlichen Worten Glauben schenken, diene zur Nachricht, daß ohne Wissen und Willen des Unterzeichneten nichts angenommen werde. Johs. Hess, Thurmwächter.

**Pierre Mouton.**

(Fortsetzung.)

Kaum war eine halbe Stunde seit dem Abenteuer der Rhebe von Toulon vergangen, als schon wieder die ganze Stadt über den Unfall lachte. Man erklärte sich die Sachlage ganz einfach. Das wiegenähnliche Gerüst war nicht fest genug gezimmert gewesen, deshalb hatte es sich geneigt. In einigen Stunden konnte der Fehler wieder gut gemacht, frische Balken eingesetzt und der Montebello wieder flott gemacht werden. Die

Prinzessinnen machten in der Zwischenzeit eine Spazierfahrt auf der Rhebe, besuchten das Admiralschiff und ergötzen sich an dem glänzenden Schauspiel, das sich ihren Augen darbot. Das prachtvolle Wasserbecken war still und glatt, ruhig wie ein See; auf derselben die großartige Kriegsflotte, rings umher die malerische Stadt, beherrscht von der auf einem hohen Felsen thronenden Feste Malgue — es war ein wunderschöner Anblick. Triumphirend fuhr das Boot, das die kaiserlichen Hoheiten an Bord hatte, durch die Flotte dahin;



die Schiffe salutirten, bald in blaue Rauchwolken verschwindend, bald siegreich wieder aus dem Qualme hervortretend; Seemannsgrüße erschollen aus allen Booten und das Hallohrufen und Lärerschwenken wollte kein Ende nehmen. Die Fahrt würde wohl noch länger gedauert haben, wenn nicht die Prinzessin Pauline sich von dem Kanonendonner etwas angegriffen gefühlt hätte, was der tapfere außerordentliche Commissär zum Wenigsten nicht sehr bedauerte, denn auch sein Muth war heute durch den Pulverdampf und das Brüllen der Geschütze auf eine harte Probe gestellt worden.

Pierre hatte die Prinzessinnen auf ihrer Wasserfahrt nicht begleitet und sich durch die Aufregungen des Tages bei denselben entschuldigen lassen. Bis daher waren alle seine Manöuvres geglückt, Bouton de Rose war entkommen; die Verwirrung der Menge hatte seine Flucht begünstigt und unbemerkt war er in ein Seitengäßchen Toulouse entschlüpft. Hier klopfte er an der Thüre eines ärmlichen Häuschens, das jeden Augenblick einzustürzen drohte; man öffnete ihm und er trat in einen dunklen, schmutzigen Gang. Der Räuberhauptmann und sein Gehülfe Zephir waren ihm mit den Blicken gefolgt, bis sie ihn in Sicherheit sahen und setzten hierauf ruhig ihren Weg weiter fort. Im nächsten Kleidermagazin wurde der Livreebediente des falschen Kapitain Grandval vom Kopf bis zum Fuß neu herausgestaffirt und nun traten der Herr und sein Diener auf der Promenade in ein Café und setzten sich allda vor einem Tischchen nieder.

Pierre ertheilte hier Zephir seine Verhaltbefehle.

„Du mußt nun, mein schätzbarer Junge, Bouton de Rose bei unsern Damen aufsuchen; ich mit meinen Epauletten auf den Schultern darf mich dort nicht blicken lassen. Merke also wohl auf das, was ich Dir sagen werde.“ — „Ich passe auf, Kapitain.“

„Für's Erste mußt Du sein still sein, keinen Lärm machen, kein Geschrei ansingen; Du machst sonst die Polizei aufmerksam. Hierauf beräthst Du Dich mit meinem Lieutenant, ob ihr nicht einige tüchtige Bursche finden könnt, die zu einem Hauptstreich tauglich wären.“

In diesem Augenblicke setzten sich zwei weitere Personen an dasselbe Tischchen nieder, worauf Pierre augenblicklich schwieg. Sein scharfes Auge hatte schon in einer derselben den Kommandanten des Arsenal's herausgefunden, den Pierre's Unstern diesem immer wieder in den Weg warf. Der Räuberhauptmann grüßte höflich; der Kommandant erwiderte artig, aber stets dieselben misstrauischen Blicke unverföhlich auf Pierre heftend. Hier war nun natürlich ihres Bleibens nicht mehr. Der Kapitain Grandval goß geschickt, wie wenn es unvorsichtiger Weise geschehen wäre, seinem Begleiter die ganze Flasche Bier über die Hosens, als den passendsten Vorwand zum Aufbrechen.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 28. Okt. Ein hiesiger Bürger feierte gestern in seinem vor dem Eßlinger Thore gelegenen Weinberge den Herbst mit einer Gesellschaft befreundeter Herren und Damen. Die Eingeladenen benutzten das Häuschen, welches im Weinberge steht, um ihre zum Heimgehen bestimmten wärmern Kleider

aufzubewahren. Außerdem stand ein offener Korb mit mehrerem Feuerwerk im Häuschen. Als nun bei eingebrochener Dunkelheit eines der Frauenzimmer in das Häuschen gegangen war, um sich ihren Shawl zu holen, machte ein Herr den Spas, einen brennenden Schwärmer in's Häuschen zu werfen, der Dame zum Schrecken. Der Spas fiel aber fatal aus, denn der Schwärmer fuhr unglückseligerweise in den Korb mit Feuerwerk, dieses entzündete sich und stellte eine solche Verheerung an, daß Kleider und Alles, was das Häuschen enthielt, mit dem Häuschen in den Flammen aufging. Das Frauenzimmer hatte sich noch zur Zeit gestüchelt, um nicht an ihrem Leben gefährdet zu werden.

Heilbronn, 30. Okt. An den Weinbergrainen findet man seit einigen Tagen hie und da, zum zweitemale in diesem Jahre, reife Erdbeeren.

In der Stadt Munderkingen, (D.A. Ehingen) wo seit 52 Jahren keine Feuersbrunst mehr vorkam, brannte am 17. Oktober, Mittags 1 Uhr, ein Haus, und in Ehingen, desselben Oberamts, den 27., Morgens 2 Uhr, eine Scheuer ab. Beide Brandfälle sollen durch Selbstentzündung des feucht unter Dach gebrachten Dehmbes entstanden sein.

In Italien ist's schon so herblich frisch, daß der Papst hat einheizen lassen. Dagegen hat sein College, der Herr Pfarrer in Würden am Thüringer Wald wieder frische gewürzige Erdbeeren in seinem Garten. In der Nähe von Hilburghausen auf dem Rittergute zu Massenhausen, ist ein Apfelbaum zu sehen, der zum zweiten Mal in der schönsten Blüthe steht und dabei mit Früchten überschüttet ist.

Amerika. Am 8. Sept. kam es an den Thoren der Hauptstadt Mexiko zu einer abermaligen blutigen Schlacht. Ein englisches Blatt berichtet hierüber Folgendes: Am 8. Sept. machten die Nordamerikaner einen vergeblichen Versuch, die Festung Chapultepec und die Königsmühle zu nehmen, mußten sich aber, obchon sie nach dem Geständniß der merikanischen Journale „wie Teufel“ fochten, mit großem Verlust zurückziehen. Am 13. wurde jedoch die Festung nach 14stündigem Kampfe genommen. Folgenden Tages rückten die Nordamerikaner bis vor die Thore der Stadt, immer von den Brustwehren aus stark beschossen. Die Stadt wurde nun bombardirt, die Verwüstung war ungeheuer, ganze Häusermassen stürzten zusammen und begruben ihre Bewohner unter den Trümmern; aber die Stadt ergab sich nicht. Nun begann der Sturm, der mit allen Schrecken des Straßen- und Häuserkampfes verbunden war. Bereits auf der Plaza (großer freier Platz) angelangt, mußte man den Palast und die Kathedrale mit Bomben beschießen. Von beiden Seiten kämpfte man mit äußerster Tapferkeit, die Nordamerikaner im Gefühl, daß es sich Angesichts Europas und der Geschichte um ihren Kriegsrühm, um ihre Oberherrschaft auf dem amerikanischen Festlande handle, die Mexikaner im Gefühl, daß dieß der letzte Tag ihrer Unabhängigkeit sei. — Mit der Eroberung Mexikos ist der Krieg noch nicht zu Ende. Der nationale Guerillas Krieg (kleine gefährliche Kriege, ohne sich in offene Feldschlachten einzulassen) wird fortauern.